



LIFE FOOD GMBH ♦ Bebelstraße 8 ♦ 79108 Freiburg

An Frau  
Ministerin Ilse Aigner  
Bundesministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

11055 Berlin



**Gold**

Biomarke des Jahres  
– 2009 –

Freiburg, den 10.05.2010

### Offener Brief

**Einführung der Kartoffel Amflora, deren weitere Auswirkungen seitens der Entwickler als relativ harmlos eingestuft werden.**

Sehr geehrte Frau Aigner,

seit vielen Jahren beobachten wir besorgt die Entwicklung gentechnisch veränderter Produkte für den Lebensmittelbereich. Wir sind inzwischen wirklich verärgert darüber, dass es doch immer wieder gelingt, entgegen dem Wunsch sehr vieler Kunden Grundlagen für die Inverkehrbringung von Gentechnikprodukten zu schaffen, die ein hohes Risiko für die Reinheit der bestehenden natürlichen Produkte bedeuten. Aktuell wurde die Amflora-Kartoffel trotz anhaltender wissenschaftlicher Auseinandersetzung bezüglich der möglichen schädigenden Auswirkungen des darin enthaltenen Antibiotikaresistenzgens auf die menschliche Gesundheit und einer unzureichenden Umweltverträglichkeitsprüfung zum Anbau erlaubt. Auch wenn es sich hierbei um eine nicht für den Verzehr vorgesehene Industriekartoffel handelt, so kann dennoch nicht sichergestellt werden, dass nicht doch Bestandteile dieser Kartoffelsorte in den Nahrungsmittelkreislauf gelangen.

Mehr als zwei Drittel der europäischen Verbraucher und über 70 % der deutschen Verbraucher wollen keine gentechnisch veränderten Lebensmittel. Immerhin sind diese Bürger nicht nur Kunden sondern auch Wähler unserer Politiker. Aber ihr klarer Wunsch nach weiterhin gentechnikfreien Produkten wird immer wieder überhört und ausgeblendet. Warum nehmen die Parteien diese Wünsche und Sorgen der Bürger nicht ernst? Warum werden dennoch ständig Dinge durchgesetzt, die von Millionen von Menschen nicht gewünscht werden?

An dieser Stelle möchte ich nochmals deutlich zum Ausdruck bringen, dass für uns und unsere biologischen Produkte die Öffnung für gentechnisch veränderte Produkte eine

enorme Gefährdung bedeutet, die unsere jahrelange Arbeit, hochwertige natürliche Lebensmittel herzustellen, zerstören kann. Damit ist die Existenz einer ganzen Branche gefährdet. Viele Bürger wissen nicht, dass bereits heute in Deutschland Stäube von Gentechnisch Veränderten Organismen (GVO) zirkulieren. Diese entstehen laufend durch gentechnisch veränderte Pflanzen, die bei uns als Tierfuttermittel verwendet werden und aus außereuropäischen Ländern im großen Stil importiert werden. Wenn unsere Kunden davon erfahren, sind sie schockiert und geben uns besorgte Rückmeldungen dazu.

Je größer die Zahl der zugelassenen GVO, desto mehr steigen die Laborkosten zum Nachweis der Gentechnikfreiheit von Bio-Produkten. Diese Kosten werden auf eine Branche abgewälzt, die Gentechnik gänzlich ablehnt. Eigentlich müssten diese Kosten durch den Verursacher getragen werden. Ebenso müsste der Verursacher die Kosten tragen, die entstehen, wenn sich ein befürchtetes Risiko realisiert. Vermutlich würde dann seitens der Gentechnik-Unternehmen eine wesentlich intensivere Folgenabschätzung durchgeführt, bevor eine Freisetzung erfolgt. Wir wünschen uns hier Verantwortung und Klarheit. Und auch Respekt dem gegenüber, was hier für den Erhalt einer gesunden Erde auch für die nächste Generation getan wurde.

Die europäische Freisetzungsrichtlinie 2001/18/EG sieht vor, dass die Mitgliedstaaten im Einklang mit dem Vorsorgeprinzip dafür Sorge tragen, dass alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden, damit die absichtliche Freisetzung oder das Inverkehrbringen von GVO keine schädlichen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt hat. Wie oben bereits dargelegt, sind im Fall der Kartoffel Amflora solche schädliche Auswirkungen nicht auszuschließen. Daher sollte meiner Ansicht nach der Anbau dieser Industriekartoffel verboten werden.

Durch welche Maßnahmen stellen Sie, Frau Ministerin Aigner, sicher, dass Amflora keine schädlichen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt hat sowie unsere Arbeit und der damit verbundene biologische Anbau gesichert sind und bleiben?

Wenn wir zukünftig über Nachhaltigkeit sprechen, dann liegt in der Förderung von natürlichen und ökologisch angebauten Lebensmitteln der wichtigste Aspekt dafür. Schließlich sprechen wir über Lebensgrundlagen, die nicht in einem riesigen Freilandversuch gefährdet werden dürfen. Wir wünschen uns wirklich sehr die Einsicht unserer politischen Vertreter und hoffen, dass diese über dem Einfluss derer steht, die ständig durch die Hintertür versuchen, den Fuß in unsere natürliche Nahrungskette zu stellen. Meiner Ansicht nach schließen sich Gentechnik und Nachhaltigkeit aus.

Gerne würden wir Ihre Antwort an unsere inzwischen auf über eine Million Menschen angewachsene Kundschaft weitergeben.

Es grüßt Sie stellvertretend im Namen von vielen.

Mit freundlichen Grüßen

**Life Food GmbH**  
Taifun-Tofuprodukte



Wolfgang Rainer Heck  
(Gesellschafter und Geschäftsführer)